

Polizei im roten Bereich

Es ist ein atemloses Jahr. Der Anschlag von Solingen und die Gefahr weiterer Terrorattacken, zuvor der Großeinsatz zu Fußball-EM und AfD-Parteitag, die Auseinandersetzungen im Drogenmilieu in und um Köln, jetzt die erhöhten Sicherheitsmaßnahmen wegen der Eskalation in Nahost – und dazu die Bekämpfung von Messerkriminalität als Daueraufgabe: Für die Kolleginnen und Kollegen gibt es immer neue Herausforderungen.

Holger Dumke

regierung fest versprochene Personalaufwuchs bei der Polizei ist, naja ... verschoben.

Prioritäten falsch gesetzt, am falschen Ende gespart: „Das Bittere ist, dass viele Probleme hausgemacht sind“, klagt GdP-Chef Mertens. Ein Beispiel ist die Ausbildung.

Richtigerweise hat die Landesregierung die Einstellungszahlen bei der Polizei noch mal raufgeschraubt, auf jetzt 3.000 pro Jahr. Der notwendige zweite Schritt aber, dass die Ausbildungskapazitäten entsprechend angepasst werden – der ist bisher ausgeblieben.

„Kein vernünftiger Mensch kann glauben, dass man immer mehr junge Polizistinnen und Polizisten mit der immer gleichen Menge oder gar weniger an Lehrpersonal, Räumen und Material ausbilden kann“, sagt Michael Mertens. Die Ausbildungsbedingungen leiden, zwangsläufig.

Entlastung? Fehlanzeige! „Der Innenminister fährt diese Polizei im roten Bereich“, warnt GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens. Das ist nicht anders als beim Auto. Auf Dauer kann so eine Belastung nicht gut gehen ...

Keine Missverständnisse, die Aufgaben sind wichtig und müssen getan werden. Dass die Polizei auf Volksfesten verstärkte Präsenz zeigt – richtig!

Dass vermehrt auf Messer kontrolliert und endlich die Prävention vorangetrieben wird – richtig! Dass jüdische Einrichtungen noch stärker geschützt werden – richtig! Unbedingt.

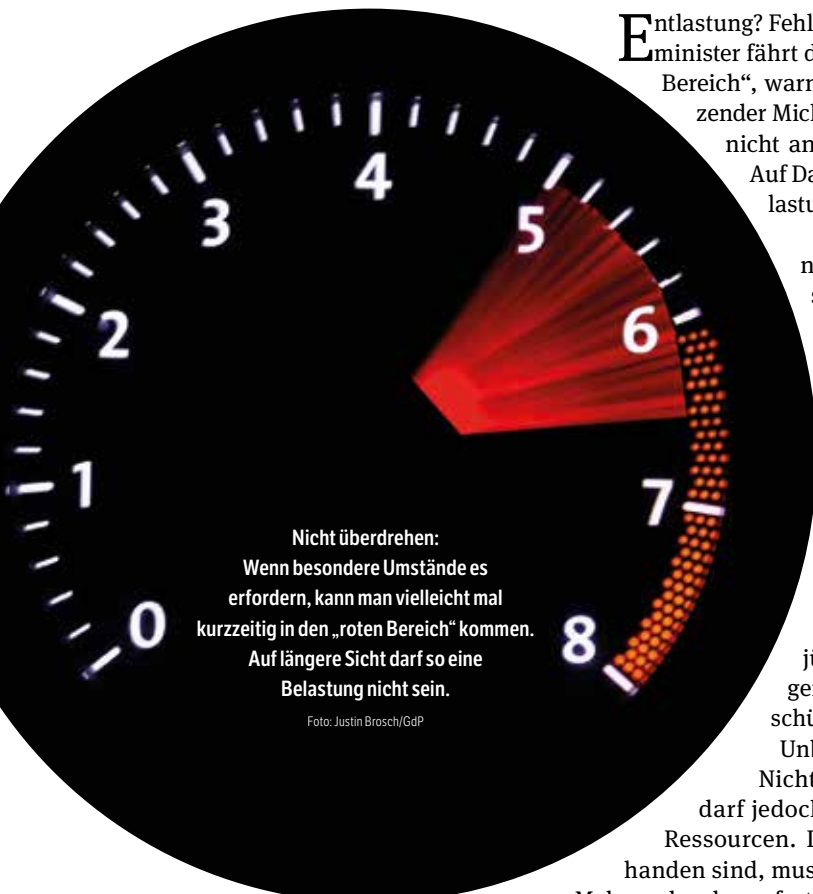
Nicht vergessen werden darf jedoch: All' das erfordert Ressourcen. Dafür, dass sie vorhanden sind, muss die Politik sorgen. Mehr und mehr verfestigt sich aber der Eindruck, der notwendige und von der Landes-

Abbrecherquote so hoch wie noch nie

Dass in diesem Jahr so wenig Nachwuchs in den Behörden angekommen ist, ist aus Sicht der GdP keine Überraschung, aber bitter. Vom Einstellungsjahrgang 2021, der mit 2.674 Kommissaranwärterinnen und -anwärtern gestartet war, blieb fast jede und fast jeder Vierte auf der Strecke. Durchgefallen oder abgebrochen und umorientiert: Mit rund 25% lag die Drop-out-Quote so hoch wie nie.

Und die Tendenz ist weiter steigend. Wer also wirklich will, dass mehr Nachwuchs in den Behörden ankommt, dass die Polizei Entlastung erhält – der hat hier Stellschrauben, an denen sofort gedreht werden muss. Für die GdP ist überdies klar: „Die Politik versündigt sich an unseren jungen Kolleginnen und Kollegen, wenn sie ihnen nicht die besten Ausbildungsbedingungen bietet“, sagt Michael Mertens.

Andere Probleme, ebenso hausgemacht: Bei den Beamtinnen und Beamten wurde die Zahl der für freiwillige Lebensarbeitszeit-



Nicht überdrehen:
Wenn besondere Umstände es erfordern, kann man vielleicht mal kurzzeitig in den „roten Bereich“ kommen. Auf längere Sicht darf so eine Belastung nicht sein.

Foto: Justin Brosch/GdP

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung von Seite 1

verlängerung vorgesehenen Ausgleichsstellen aus Kostengründen mehr als halbiert. Außerdem wurde die Zahl der Neueinstellungen bei den Regierungsbeschäftigten von 500 auf praktisch null runtergefahren.

„Beides schwächt die Polizei in dieser fordernden Zeit unmittelbar“, konstatiert der GdP-Chef. Er erinnert daran, dass sowohl Le-

Mehr Geld

Ab dem 1. November gibt es 200 Euro brutto mehr (Azubis: 100 Euro). So sieht es die jüngste Tarifeinigung vor. Ab dem 1. Februar 2025 folgen noch mal 5,5 % mehr (Azubis: 50 Euro mehr). Foto: Archiv/GdP



bensarbeitszeitverlängerungen von Beamten wie auch die verstärkten Neueinstellungen von Regierungsbeschäftigten zu den Maßnahmen gehören, mit denen nach der Kölner Silvesternacht 2015 die Polizei gestärkt wurde.

Dass die Lehren von damals angesichts knapper Haushaltsmittel über Bord geworfen werden sollen, ausgerechnet jetzt, nach

dem Terroranschlag von Solingen – das ist aus Sicht der GdP völlig unverständlich. „Innere Sicherheit muss jetzt Priorität Nr. 1 sein“, mahnt Michael Mertens. Die GdP drängt deshalb auf Korrekturen im neuen Haushalt. Bis zum Redaktionsschluss dieser DP-Ausgabe gab es dazu jedoch noch keine Signale aus der Politik. ■

Foto: Justin Brosch/GdP



Solche Einsätze kommen von jetzt an noch obenauf: Ende September legte ein Syrer (41) mehrere Brände in Wohnhäusern und Geschäften und fuhr mit einem Laster gegen die Front eines Supermarktes – Großeinsatz für die Polizei in Essen. Anfang Oktober ein Einsatz von ähnlichem Kaliber in Krefeld: Ein Iraner versuchte mehrere Brände zu legen, u. a. in einem Kino.

Auf die Polizei ist Verlass. Und auf die Politik?



110 – wir kommen! Kolleginnen und Kollegen meistern jedes Einsatzgeschehen. Engagiert und hochprofessionell versehen sie ihren Dienst, mag die Lage auch noch so fordernd sein. Sie haben einen Eid geschworen, und das merkt man. Ich kann nur sagen: tiefer Respekt! Auf die Polizei ist Verlass. Und auf die Politik ...?

Mehr denn je müsste sie der Polizei den Rücken stärken, ihr die nötigen Ressourcen bereitstellen. Jetzt ist die Zeit! Die Regierungsparteien CDU und Grüne aber zögern. Sie scheinen angesichts knapperer Haushaltsmittel darauf zu bauen, dass in der vergangenen Legislaturperiode viel in die Polizei investiert wurde und nun der Status quo reichen möge ...

Er reicht eben nicht!

Bei Haushaltsfragen geht es um Prioritätensetzung. Innere Sicherheit muss nach dem Terroranschlag von Solingen ganz obenan stehen! Die Polizei muss kräftemäßig gestärkt und nicht geschwächt werden.

In der Landesregierung scheint das noch nicht verstanden zu sein. Man scheint sogar der Meinung zu sein, dass man auf die meisten freiwilligen

Lebensarbeitszeitverlängerungen bei den Beamten verzichten kann und auf die

weitere Einstellung von Regierungsbeschäftigten bei der Polizei.

Das ist unbegreiflich! Die Landesregierung muss umsteuern, rasch!

Michael Mertens,
Landesvorsitzender

Danke für den Austausch!

Ronen Steinke, rechtspolitischer Korrespondent der Süddeutschen Zeitung, war Gastredner auf der GdP-Behördenleitertagung in Essen und hat mit uns diskutiert. Sein Thema: Gefahren von rechts für unsere Demokratie. ■



Foto: Holger Dumke/GdP

Eskalation in Köln: OK-Bekämpfung neu denken!

Explosionen und Brandanschläge, Entführungen, Schüsse auf Türen, Bedrohungen, grün und blau geschlagene Gewaltopfer, die nur „gestürzt“ sein wollen ... In und um Köln sind Auseinandersetzungen im Drogenmilieu eskaliert. Mittendrin: eine Drogenbande mit vermutlichen Bezügen in die Niederlande. Ihr soll die hiesige Konkurrenz in einer Lagerhalle in Hürth große Mengen Cannabis gestohlen haben, vermutlich 300 bis 350 Kilogramm.

Holger Dumke

Die bei der Polizei immer mal wieder bemühte Formulierung von „einer neuen Dimension der Gewalt“, hier stimmt sie total. Einige der mutmaßlichen Täter werden der in den Medien sogenannten „Mocro-Mafia“ zugerechnet – eine vielköpfige, eher diffuse kriminelle Organisation. Sie ist marokkanisch geprägt und dealt mit Rauschgift aus den Maghreb-Staaten. In den Benelux-Staaten ist sie durch besondere Brutalität aufgefallen.

Zum Beispiel durch Explosionen und Brandanschläge. Die „Mocro-Mafia“ setzt sie gern und häufig ein, um Gegner einzuschüchtern. In NRW und Deutschland konnte man solches Vorgehen bisher nicht. Neben der Rücksichtslosigkeit ist die Dynamik der Geschehnisse sehr besorgniserregend.

Tatsächlich gibt es auch bereits ein Todesopfer. Im Juni starb ein 17-Jähriger – offenbar kurz bevor er einen Anschlag auf ein Wohn- und Geschäftshaus in Solingen verüben wollte. Der Sprengsatz entzündete sich zu früh. Ermittler gehen davon aus, dass es sich um einen beauftragten Handlanger handelt – auch typisch für die „Mocro-Mafia“. Solche Dienstleister erhalten ein paar Hundert Euro und reisen oft extra aus den Niederlanden ein, um schwere Straftaten zu begehen.

Gemeinsame Strategie für Polizei und Justiz

Innenminister Herbert Reul (CDU) berichtete Ende September im Innenausschuss des



In aller Öffentlichkeit: Vor einem Modegeschäft in der Kölner City explodierte ein Sprengsatz. Wenige Tage zuvor hatte es ganz in der Nähe vor einem Nachtclub eine Explosion gegeben.

Foto: Jan Ohmen/GdP

NRW-Landtages, dass bei der Polizei Köln mittlerweile rund 80 Ermittler mit den Vorgängen befasst sind. Sie hatten es zu dem Zeitpunkt mit 43 Verfahren zu tun, darunter mehr als ein Dutzend Explosionen, alles seit Sommer 2024. Die Tatorte liegen nicht nur in Köln und Umgebung, auch in Düsseldorf, im Ruhrgebiet und im Bergischen Land.

„Noch nie war die Unruhe im Milieu so groß“, berichten erfahrene Ermittler. Aus Sicht von GdP-Landeschef Michael Mertens kommt das nicht von ungefähr. Die Cannabislegalisierung in Deutschland habe die Nachfrage in die Höhe schnellen lassen, tatsächlich steht aber noch kein legal angebaute Cannabis zur Verfügung. „Das ist die goldene Stunde des Schwarzmarktes“, sagt der GdP-Vorsitzende.

Mertens geht auch davon aus, dass Cannabis-Clubs nie und nimmer in der Lage sein werden, die Nachfrage zu befriedigen, jedenfalls nicht unter den aktuellen Vor-

aussetzungen. Der Schwarzmarkt werde deshalb bleiben und lukrativ sein. Die Verteilungskämpfe im Milieu seien deshalb nicht überraschend.

Zu befürchten ist: Die Gewalt und die einmal im Milieu erlernten Methoden werden bleiben. Michael Mertens fordert deshalb, dass die Bekämpfung organisierter Kriminalität neu gedacht werden muss. „Polizei und Justiz müssen hier an einem Strang ziehen, das ist ganz entscheidend“, betont der GdP-Vorsitzende.

Neben der Ermittlung von OK-Sachverhalten müsse es wesentlich auch um die Verhinderung schwerster Straftaten gegen Leib und Leben gehen. Die Polizei, so Mertens weiter, müsse da auf Instrumente wie TKÜ und im Fall der Fälle auch vorbeugenden Gewahrsam zurückgreifen können. Bei der Justiz indes werden diese Instrumente bislang im Kontext von Terrorgefahr gesehen. Dringend nötig ist auch die Verkehrsdatenspeicherung.

Andernfalls laufe man Gefahr, dass auch Unbeteiligte zu Schaden kommen. Bei den aktuellen Geschehnissen war man davon so weit nicht weg. In Solingen wurde im September frühmorgens auf eine Wohnungstür geschossen, zum Glück wurde niemand verletzt. Ermittler gehen davon aus, dass sich die Täter in der Tür geirrt haben. ■



Ambitionierte Ziele: Der Auftakt für die 9. Staffel von Ökoprofit in Düsseldorf fand im Rathaus statt.

Foto: David Young/Landeshauptstadt Düsseldorf

GdP bei Ökoprofit: Wir sparen Ressourcen!

Anja Rohdenburg

Unter dem Motto „Öko trifft Profit“ ist nun die bisher neunte Staffel des Düsseldorfer Projektes Ökoprofit gestartet. Mit 14 weiteren Unternehmen und Organisationen wird sich die GdP NRW auf die Reise begeben, um die Landesgeschäftsstelle nachhaltiger und ökologischer aufzustellen.

Aber was sind genau die Ziele von Ökoprofit und warum nimmt die GdP NRW teil?

Ökoprofit ist ein einjähriges Klimaschutzprogramm und wird durch das Land NRW und die Landeshauptstadt Düsseldorf gefördert. Ziel ist es, die Umwelt zu entlasten und Ressourcen zu schonen. In praxisnahen Workshops lernen wir, unsere Geschäftsstelle langfristig ökologisch aufzustellen. Dabei helfen u. a. starke Partner, wie die IHK Düsseldorf, Stadtwerke Düsseldorf AG oder auch die Handwerkskammer Düsseldorf. Mit Hilfe und der Erfahrung dieser Unternehmen und deren Netzwerk erlernen wir, ein Umweltmanagement zu erstellen und umzusetzen. Beim Einsparen von Energie, Abfall oder auch Abwasser sparen wir faktisch Geld, also eure Mitgliedsbeiträge. Gleichzeitig

wollen wir als Arbeitgeber weiterhin attraktiv und wettbewerbsfähig bleiben. Nachhaltigkeit wird in den Unternehmenskulturen immer wichtiger und ist ein Bestandteil der Zukunft. Diesen Weg möchten wir im kommenden Jahr mit den Kolleginnen und Kollegen gehen.

Erste Workshops angelaufen

Die ersten Projekte sind bereits umgesetzt. Einzeldrucker aus den Büros sind durch einen zentralen Drucker ersetzt worden. Der Weg zu einer digitalen Geschäftsstelle ist ebenso schon im Gang. Er wird weiterhin konsequent vorangetrieben, um Papier einzusparen. Und wir unterstützen mit JobRad und Jobticket die Alternativen, um ohne Auto zur Arbeit zu kommen. Weitere kleinere und auch größere Projekte sind noch in der Planung. Zukünftig wollen wir Giveaways größtenteils aus recycelten Materialien bevorzugen, Bewegungsmelder installieren und auf LED-Lichttechnik umsteigen. Eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach soll

die Geschäftsstelle langfristig mit sauberer Energie versorgen. Gleichzeitig kann eine E-Ladestation die E-Mobilität fördern.

Wie sind die aktuellen Schritte im Projekt? Nach der Bildung eines internen Umweltteams nehmen wir seit Oktober an den ersten Workshops teil. Hier geht es um die Analyse aller Verbräuche, wie Strom, Wasser oder auch Abfall. In einer Begehung wird die Geschäftsstelle von den Experten begutachtet und auf den Kopf gestellt, um z. B. Energiefresser aufzudecken, aber auch um die Schwerpunkte bei der Umsetzung festzulegen.

Eine nachhaltige und ökologische Unternehmenskultur zu implementieren, funktioniert nicht nur in der Gemeinschaft. Deswegen möchten wir euch, unsere Mitglieder, mitnehmen. Wir werden immer wieder über unsere Schritte und Erkenntnisse berichten und Ende nächsten Jahres (hoffentlich) unser Zertifikat zu einer „grüneren“ Geschäftsstelle erhalten.

Falls ihr Fragen oder Anregungen habt, Stefanie Bauer und Anja Rohdenburg stehen euch gerne zur Verfügung. ■

GdP aktiv

05.11., Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Märkischer Kreis, 13:00 Uhr, Zur Post, Ohle Friedrich-Maiweg-Straße 8a, 58840 Plettenberg

05.11., Jubilahrehrung der Kreisgruppe Dortmund, 16:00 Uhr, Restaurant Kleingartenanlage „Im Justenkamp“, Nortkirchenstr. 22, 44263 Dortmund.

13.11., Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Minden-Lübbecke, 17:30 Uhr, Landhaus Rohlfing, Bergkirchener Str. 100, 32429 Minden

21.11., Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Dortmund, 14:30 Uhr, Signal-Iduna, Saal 152, Alter Mühlenweg 78, 44139 Dortmund.

21.11., Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Siegen-Wittgenstein, 16:45 Uhr, Restaurant Golfclub Siegerland, Berghäuser Weg, 57223 Kreuztal

27.11., Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Essen/Mülheim, 10:00 Uhr, GdP-Büro, Theodor-Althoff-Straße 4, 45133 Essen

3.12., Kindernikolausfeier der Kreisgruppe Düsseldorf, 15:00 Uhr, Schützenhaus Eller, Heidelberger Str. 4, 40229 Düsseldorf. Anmeldungen bis 15.11. an gdp.duesseldorf@polizei.nrw.de.

3.12., Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Euskirchen, Restaurant Hermanns, Schneifelst. 29, 53937 Schleiden

4.12., Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Duisburg mit Jubilahrehrung, 14:00 Uhr, Cafe Museum, Friedrich-Wilhelm-Str. 64, 47058 Duisburg

Die GdP NRW lebt vom ehrenamtlichen Engagement ihrer vielen Mitglieder. In der Serie „Eine(r) von uns“ stellen wir einige von ihnen beispielhaft vor.



Ruhestand? Für die GdP bleibt Klaus Büscher ein Aktivposten.

Foto: Holger Dumke/GdP

Klaus Büscher: „Ich will etwas zurückgeben“

In seinem Arbeitszimmer steht eine Wand voller Aktenordner. Kaum jemand kennt sich mit Beihilfe, Versorgungsrecht, Pflege (und noch einer Menge anderer Dinge) so aus wie Klaus Büscher. Der 68-jährige Pensionär aus Lengerich im Kreis Steinfurt teilt dieses Wissen gern. „Die GdP hat mir so viel Gutes getan, da will ich etwas zurückgeben“, sagt der Polizeihauptkommissar im Ruhestand.

Ruhestand ...? Für die GdP bleibt Klaus ein Aktivposten. Er ist Mitglied des Landesseniorenvorstandes und Seniorenvorsitzender im BV Münster. Er gehört seit über zwanzig Jahren dem Teamer-Arbeitskreis an und gibt die APS- und „Vorbereitung auf den Ruhestand“-Seminare. Er war u. a. Kreisgruppenvorsitzender in Steinfurt und bei der Polizeibehörde dort Personalratsvorsitzender.

Etwas freilich liegt dem Münsterländer besonders am Herzen: die Hinterbliebenen-Betreuung. „Eigentlich eine Aufgabe des Dienstherrn ...“ Dass von dort so gar nichts kommt, ärgert Klaus Büscher sehr. Nicht selten sind Witwen mit dem, was an Formulare und Formalitäten auf sie zukommt, kom-

plett überfordert. Die Dinge sind kompliziert – und nicht immer gerecht.

„Eine hinterbliebene Ehefrau muss bei A 11 und eigenem Einkommen rund 400 Euro Krankenkassen- und Pflegebeitrag bezahlen, zusätzlich zu ihrer eigenen Versicherung“, rechnet Büscher vor. Sein dringender Appell an die jungen Kollegen und Kolleginnen von heute: „Seid nicht sorglos! Schließt für eure Ehepartner schon jetzt eine kleine Anwartschaft ab, damit später bei Renteneintritt als anspruchsberechtigte Person die Möglichkeit zum Wechsel in die private Krankenversicherung besteht.“

51 Jahre ist Klaus Büscher jetzt GdP-Mitglied. Füreinander einstehen, füreinander da sein: Klaus hat diesen Gedanken verinnerlicht. Damals schon, in der aktiven Dienstzeit – zum Beispiel, als es darum ging, kurzerhand eine Trauerfeier für eine verstorbene muslimische Kollegin zu organisieren. Oder heute in der Seniorenarbeit – etwa, als im vergangenen Jahr bei einer ganzen Reihe von Pensionären die schon lange ruhegehalttsfähige Polizeizulage nicht berücksichtigt war. Die GdP machte hier Druck, Klaus engagierte sich sehr stark.

Und das Landesamt für Besoldung und Versorgung korrigierte die fehlerhaften Bezüge. Im Einzelfall ging es um Nachzahlungen von über 1.000 Euro. Ein toller Erfolg! „Ich kammel mich gern mal mit Behörden“, sagt Klaus Büscher.

Dass die Gewerkschaft ihm so viel Gutes getan habe, meint Klaus Büscher sehr ernst. Er verweist auf Errungenschaften wie die zweigeteilte Laufbahn. Im Gespräch merkt man aber sehr schnell, dass ihm auch die Gemeinschaft und die Begegnung mit Kolleginnen und Kollegen sehr wichtig ist.

Begeistert erzählt Klaus zum Beispiel von Demos in Düsseldorf und Berlin, teilweise viele Jahre her – aber Bilder und Erinnerungen, die bleiben. Und eben Begegnungen: „In der GdP-Arbeit haben mich Bernhard Heckenkemper und Bernd Kohl sehr geprägt“, sagt Klaus Büscher.

Für Klaus selbst war und ist es immer wesentlich, pragmatisch vorzugehen und Lösungen zu finden. Als sein Motto nennt er: „Alle haben gesagt, das geht nicht! Aber dann kam einer, der hat das nicht gewusst und hat es einfach gemacht!“ ■

Der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand wünscht allen Jubilaren alles Gute und recht viel Gesundheit.

DP – Deutsche Polizei

Nordrhein-Westfalen
ISSN 0170-6462

Geschäftsstelle

Gudastraße 5–7, 40625 Düsseldorf
Telefon (0211) 29101-0
Telefax (0211) 29101-46
www.gdp-nrw.de
info@gdp-nrw.de

Adressänderung:
mitgliederverwaltung@gdp-nrw.de

Redaktion

Holger Dumke (V.i.S.d.P.)
Imseil Bakir
Uschi Barrenberg
Telefon (0211) 29101-32
holger.dumke@gdp-nrw.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 8. November.

Nach dem Urlaub ist vor dem Urlaub...

Buchen Sie Ihre Reise in dem Reisebüro,
in dem sich Ihre GdP-Mitgliedschaft für Sie auszahlt.



GdP Reiseservice
Telefon 0211 - 291 01 60
www.gdp.reisen



WE GO BEYOND TO ENABLE TRANSFORMATION

Bei Evonik denken wir über die Chemie hinaus, um gemeinsam mit unseren Kunden innovative, wertschöpfende und nachhaltige Lösungen zu schaffen – zum Beispiel Lipide für die Arzneimittel von morgen, Biotenside für umweltfreundliche Waschmittel, Additive für das Kunststoffrecycling oder Membranen für die Energiewende. Alles, was wir tun, hat das gleiche Ziel: das Leben zu verbessern, heute und morgen. We go beyond to enable transformation. Weitere Informationen unter [leadingbeyondchemistry.com](https://www.leadingbeyondchemistry.com)



Glücksnummern des Monats 45 29964, Bergisches Land
Die Gewinner im November erhalten einen 45 46819, Essen/Mülheim
Douglas-Gutschein im Wert von 35 Euro. 45 12633, LKA

Krimilesung: Eine harte Nuss für „Struller“ und Jensen

Das sind uns ganz besonders liebe Gäste: Die Krimi-Cops bestreiten unsere Krimilesung am 19. November in Mettmann! Klaus Stickelbroeck, Ingo Hoffmann, Martin Niedergesähs und Carsten Rösler bringen ihr aktuelles Buch „Zahltag“ mit (KBV-Verlag, 15 Euro). Es ist der mittlerweile achte Band der krimischreibenden Polizisten. Und es gibt wieder Arbeit für – na klar – Ermittler Pit „Struller“ Struhlmann, seinen Ex-Praktikanten Jensen und dessen Oma ...

Ein Rentner ist tot. Erst sieht alles so aus, als wäre er zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen – nämlich in seiner Wohnung in Düsseldorf-Bilk, als just dort eingebrochen wurde. Dann stellt sich heraus, dass

es Bezüge zu einem Bankraub im Jahr 1998 gibt, also zu D-Mark-Zeiten. Eine harte Nuss für Struller und Jensen! Wer die Krimi-Cops kennt, weiß, dass es wieder spannend wird – und lustig. Eine satte Portion Düsseldorfer Lokalkolorit und ein netter Gruß nach Köln gehören auch dazu.

Kaum zu glauben: Die Krimicops schreiben seit nunmehr gut 20 Jahren – und das immer noch nach der „Methode Kettenbrief“. Die Polizisten entwickeln Geschichten gemeinsam. Wer eine zündende Idee hat, übernimmt die nächste Passage und mailt sie den anderen zu. 2007 erschien der Erstling „Stückwerk“. Seitdem hat sich viel getan. Auch darüber gibt es Gelegenheit zu sprechen – am 19. November, ab 18 Uhr, in

der Gaststätte „Road Stop“, Marie-Curie-Straße, 40822 Mettmann.

Der Eintritt beträgt 10 Euro (inkl. einem Softdrink). Anmeldungen bitte an petra.neumann@gdp-nrw.de oder unter (0211) 2910110. Der Einlass ist ab 17 Uhr. ■



Sie sind im besten Sinne Kollegen – als Polizisten wie als Krimiautoren (v. l.): die Krimi-Cops Ingo Hoffmann, Klaus Stickelbroeck, Martin Niedergesähs und Carsten Rösler.



Senioren aktuell

Kreisgruppe Aachen

3. Dezember 2024, 15 Uhr, vorweihnachtlicher Treff mit Ehrung langjähriger Mitglieder, Saalbau Kommer, Forster Linde, Aachen. Anmeldung an www.gdp-senioren-ac.de, guk.loergen@gmx.de oder (02403) 5023028.

Kreisgruppe Düsseldorf

2. Dezember 2024, 16 Uhr, Seniorenweihnachtsfeier, Schützenhaus Eller, Heidelberger Str. 4, 40229 Düsseldorf. Anmeldungen bis 15.11. an gdp.duesseldorf@polizei.nrw.de.

Kreisgruppe Köln

21. November 2024, 14 Uhr, Pfarrsaal St. Georg, Köln, Beihilfeseminar durch Fachleute

des LBV, Anmeldungen erbeten: Ralf Liedhegener, Tel.: (0151) 23030796, WhatsApp, E-Mail: ralf-liedhegener@t-online.de.

12. Dezember 2024, 14 Uhr, Pfarrsaal St. Georg Köln, Weihnachtsfeier (Hinweis: 2. Donnerstag im Dezember), Anmeldungen erbeten: Ralf Liedhegener, Tel.: (0151) 23030796, WhatsApp, E-Mail: ralf-liedhegener@t-online.de.